

## Fragen zu Skala der Ausbildung

Gestellt von Simon Urban

Beantwortet von Silke Hembes

**Tölt.Knoten** Leser Simon Urban schickte vier Fragen zur Skala der Ausbildung an unsere Autorin Silke Hembes, die sie an dieser Stelle sehr gerne beantwortet:

- 1. Gibt es Punkte, in denen die klassische "Skala der Ausbildung" Ihrer Meinung nach auch besonders im Gangpferdebereich nicht ganz richtig sortiert ist/nicht ganz passt?*
- 2. In welchen Punkten stimmt die klassische "Skala der Ausbildung" nicht ganz mit Ihrer Meinung/ Ihren Gedanken überein und warum?*
- 3. Sind die Vorstellungen, die nicht übereinstimmen, nur auf den Gangpferdebereich oder auch auf den "klassischen" Bereich bezogen?*
- 4. Wie müsste die Skala der Ausbildung Ihrer Meinung nach besonders im Gangpferdebereich aussehen?*

Lieber Simon Urban, Sie stellen genau die Fragen, auf die ein reflektierter Reiter irgendwann stoßen muss!

Nur weil eine Reihenfolge einmal so fest gelegt wurde, muss sie ja nicht immer, für alle Zeit und in jedem Fall genau so passen.

Die einzelnen Aspekte der Ausbildungsskala sind wertvoll und wichtig – aber in freierer Anwendung der Reihenfolge oftmals sehr viel hilfreicher.



Simon Urban und sein fünfjähriger Islandpferd-Wallach Árvakur von Radaqais

### **Zu Frage 1: Gibt es Punkte, in denen die klassische "Skala der Ausbildung" Ihrer Meinung nach auch besonders im Gangpferdebereich nicht ganz richtig sortiert ist/nicht ganz passt?**

Ja, ich stimme Ihnen zu. Ich empfinde die Skala der Ausbildung eben nicht als eine Stufenleiter, sondern als eine Sammlung verschiedener, wichtiger Elemente, die nötig sind um ein Pferd so zu reiten, dass ihm dies nicht schadet.

Welcher Punkt zu welcher Zeit – das ist eine sehr individuelle Frage.

Nicht nur bei Gangpferden ist die Losgelassenheit meiner Meinung nach Voraussetzung für einen gleichmäßig fließenden Takt.

Bei Gangpferden sieht man dies gleich deutlicher, weil mangelnde Losgelassenheit keinen natürlich fließenden Takt entstehen lässt.

Beim Gangpferd führt dies zu sichtbaren Schwankungen in den Gangarten – bis zu deren Verlassen. Die Möglichkeiten eines Pferdes mit mehr als drei Grundgangarten sich bei Verspannungen in Passverschiebungen zu retten, sind naturgegeben größer und daher leichter zu sehen.

Ein Dreigänger verträgt schon eine ganze Menge mangelnde Losgelassenheit, bis er beginnt passig zu werden.

Je besser und feiner die Wahrnehmung des Reiters und auch des Betrachters ist, umso eher fällt dieser Mangel an Losgelassenheit, der eben keinen sauberen Takt zulässt, auf.

Manche Menschen stört dies allerdings wenig – im Grand Prix und auch bei den großen Islandpferde-Turnieren scheint eine sichtbare Passtendenz im Schritt für die Richter jedenfalls ab und an nicht sehr schlimm zu sein...

Wenn ich hier von "passig" spreche, so meine ich damit nicht die gewünschte laterale Bewegung, die auf Anfrage zu einer gewollten Stabilisierung im Rücken eines natürlich passveranlagten Pferd führt, sondern die negativen Verspannungen, die durch einen festgehaltenen bis weggedrückten Rücken eine gleichmäßige, losgelassene Bewegung der Gliedmaßen in jedweder Gangart nicht mehr zulassen.

Je mehr Passveranlagung, umso leichter wird sich ein Pferd ungewollt "verschieben", sich nicht mehr losgelassen und daher nicht mehr taktmäßig bewegen.

**Zu Frage 2: In welchen Punkten stimmt die klassische "Skala der Ausbildung" nicht ganz mit Ihrer Meinung/ Ihren Gedanken überein, und warum?**

Ich bin ebenfalls ganz bei Ihnen, was die Betrachtung des Geraderichtens angeht. Vom ersten Moment der Bodenarbeit und des Reitens an beobachte ich den Bewegungsablauf meiner Pferde.

Wie fußt das Pferd, wie gerade ist es in seiner Längsachse auf der Geraden – tritt es seitlich mit einem oder mehreren Hufen heraus?

Und inwieweit ist es in der Lage, sich in der Rotation der Biegung auf zwei Spuren zu bewegen?

Bitte schauen Sie sich hierzu meinen Artikel im Archiv des **Tölt.Knoten** an:

Übung großer / kleiner / großer Kreis

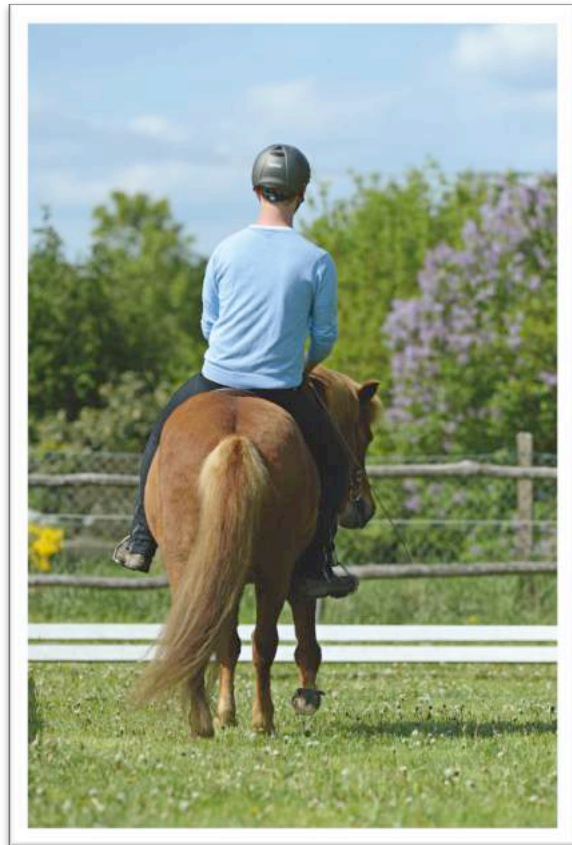
[http://www.toeltknoten.de/pdf/Uebung\\_GK\\_KK\\_SH\\_0516.pdf](http://www.toeltknoten.de/pdf/Uebung_GK_KK_SH_0516.pdf)

Auf diesem Weg kann schon sehr früh, bereits vor dem Reiten, der natürlichen Schiefe des Pferdes Rechnung getragen werden und so ohne Zwang, sondern in lösenden Übungen am Geraderichten gearbeitet werden – und zwar lange bevor "Anlehnung" oder gar Beizäumung überhaupt gefragt sind.

Insofern: Ja, Das Geraderichten wird zu spät angesprochen!

Und auch die Versammlung wird zu spät erwähnt. Niemals sollte Versammlung erzwungen werden. Genau das passiert aber unter dem Aspekt "Anlehnung" immer wieder.

Beschäftige ich mich dagegen mit dem Lösen und damit dem Geraderichten auf geraden und gebogenen Linien, so begegnet mir die Versammlung bereits hier:



Arbeit in Biegung auf zwei, drei und vier Spuren dient dem Geraderichten – Eitill hier auf drei Spuren in Rechtsrotation"



Spreche ich bei meinem Pferd eine verstärkte Lastaufnahme des inneren Hinterbeines an, zum Beispiel im Schultervor an der Hand oder im Kruppeherein beim Herausführen der Schultern auf gebogener Linie, so führt diese verstärkte Lastaufnahme bereits zu relativer Aufrichtung und damit zu den ersten Schritten hin zur Versammlung.

Selbst erfühlen hilft verstehen



Laut Skala kommt der Punkt "Anlehnung" bereits an dritter Stelle.

Ich benutze den Ausdruck „Anlehnung“ nicht, da er missverständlich ist.

Das Argument, es wüsste ja jeder was damit gemeint wird, macht auch überhaupt nicht besser, dass ein schlecht gewählter Begriff allgemein benutzt wird.

Anlehnen im Wortsinn und Gleichgewicht schließen sich aus!

Daher benutze ich den Ausdruck Kontakt, wenn ich von der Verbindung von Pferdemaul oder -nase und Reiterhand spreche.

Unter dem Begriff der Anlehnung wurden und werden Pferdehäuse vergewaltigt. An welcher Stelle der Ausbildungsskala dies getan wird, spielt dabei eigentlich keine Rolle.

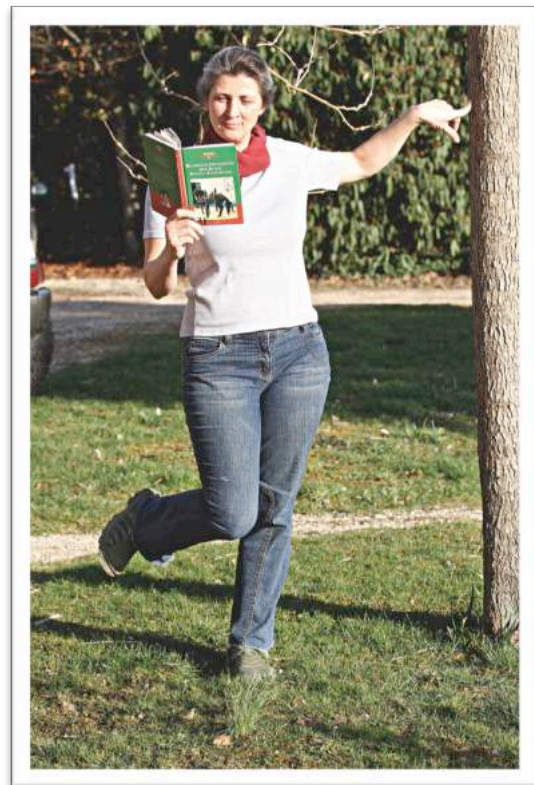
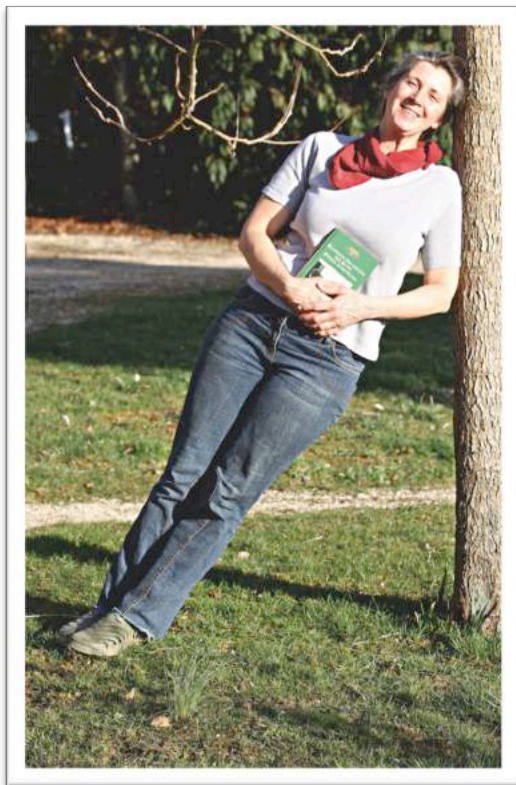


Bild links: **Anlehnen**, wie hier an einen Baum, hat mit Gleichgewicht nichts zu tun. In dieser Haltung ist man auf den Baum angewiesen – und daher nicht im Gleichgewicht!

Bild rechts: **Kontakt halten** schließt Balance NICHT aus. Nichts stört hier das eigene Gleichgewicht – egal in welcher Haltung – obwohl ein steter Kontakt zum Baum besteht.

Bitte lesen Sie dazu auch folgenden Text im **Tölt.Knoten**:

*Weichspülgang für harte Hände – Raus aus der Beizäum-Falle!*

Teil 1: *Warum man ein Pferd nicht aktiv an den Zügel reiten darf*

[http://www.toeltknoten.de/pdf/Littauer1\\_SH\\_0315.pdf](http://www.toeltknoten.de/pdf/Littauer1_SH_0315.pdf)

Bewegt sich ein Pferd losgelassen und taktmäßig auf zwei Spuren, so tritt es an die Hand heran, nimmt Kontakt zur angebotenen Reiterhand auf und hält ihn. Ist dies der Fall, kann jede Bewegung durch das Pferd hindurchschwingen.

Möchte ich also echten Schwung – auch in geschrittenen Gangarten – also Gängen ohne Schwebephase, ist das Geraderichten die Voraussetzung.

### **Hier sind wir also beim Punkt Schwung.**

Kann Schritt schwingen? Keine Schwebephase – ergo laut offizieller Einrichtungen: nein!

Ich finde allerdings: schon!

Geht eine Bewegung durch mein Pferd hindurch, vom antretenden Hinterfuß, über den Rücken bis zur Nase und damit zur Hand des Reiters - so schwingt die Bewegung durch das Paar hindurch: also ja!



Ein fließender Schritt ‚swing‘

Das gleiche gilt in meinen Augen auch für den Tölt.

Die Losgelassenheit ist für mich unverzichtbar um ein Pferd so zu reiten, dass es keinen Schaden nimmt.

Alle anderen Aspekte der Ausbildungsskala dienen der gleichbleibenden Losgelassenheit. Und je gerader und gleichmäßig geschmeidig sich ein Pferd bewegen kann, je besser es in der Lage ist sich aufzunehmen und zu versammeln, umso schwungvoller wird es sich unter dem Reiter bewegen.

"Der Mitteltrab ist der Prüfstein der Versammlung" (Gustav Steinbrecht)

Demzufolge ist die Versammlungsfähigkeit Voraussetzung für schwungvolles Vorwärts – sonst entartet jedes Zulegen in hinten herauschiebendes, schnelleres Rennen. Und so sieht man es ja häufig – in allen Reitweisen!

Also Versammlung vor Schwung.

Alle Punkte der Ausbildungsskala sind gleich wichtig – bis auf die Losgelassenheit – die ist am wichtigsten!

Und all ihre Punkte bedingen einander früher oder später.

Frage 3 beantwortet sich aus den beiden vorherigen Antworten, ebenso Frage 4.

Ich persönlich empfinde es grundsätzlich als sehr anspruchsvoll, ein Pferd mit größerer Gangveranlagung als ein Dreigänger sie mitbringt, in echter Losgelassenheit zu reiten.

Ich sehe ständig den direkten Vergleich. Und ich mache hier keinen Unterschied in der Qualität der Pferde – es ist in meinen Augen einfach umso anspruchsvoller, ein Pferd zu lösen und taktmäßig zu reiten, über je mehr Gänge es verfügt.

Insofern sind Gangpferde exzellente und sehr anspruchsvolle Lehrer für uns Reiter und ich profitiere sehr davon – auch für meine Dreigänger.

Seit ich Gangpferde reite, fallen mir Taktverschiebungen bei Dreigängern sehr viel früher auf, weil ich sie besser erkenne – schon im Ansatz.

Das Reiten von Gangpferden schult enorm und sie machen mir sehr viel Freude! Zu Pferd und beim Unterrichten!

Auch an dieser Stelle sei mir noch ein Hinweis auf zwei meiner **Tölt.Knoten** Artikel gestattet:

*Sie dürfen tölten, aber Sie müssen es nicht!*

[http://www.toeltknoten.de/pdf/Toelt\\_Hembes\\_0413.pdf](http://www.toeltknoten.de/pdf/Toelt_Hembes_0413.pdf)



Und auch auf meinen aktuellen Artikel:

*Alles relativ!*

[http://www.toeltknoten.de/pdf/Relativ\\_SH\\_0917.pdf](http://www.toeltknoten.de/pdf/Relativ_SH_0917.pdf)

Darin geht es um Dehnung und Versammlung in relativer Aufrichtung. Und alle Aspekte der Ausbildungsskala sind auch hier Thema.



Sokrates in der relativen Dehnung



Lancelot in relativer Aufrichtung

Text: Silke Hembes

Fotos: Wir danken dem Kosmos Verlag für die Bilder aus Silke Hembes Büchern  
*Der Weg zum guten Reiten* und *Reiten erschreiten – laufend lernen*

© töltknoten.de 2017